

Die Gottheit Europas

Autor(en): **Nef, Jakob**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 23: **NEF**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DIE GOTTHEIT EUROPAS

sinkt auf das Sofa, in dessen einer Ecke ein kugelrunder Mops soeben aus einem Dauer-schlaf zu erwachen scheint. Stumpfsinnig blicken zwei trübe verfettete Augen nach der jammernden Herrin. Die hebt die Fettkugel begeistert hoch und drückt sie ans Herz: „Gäll Moppeli, du bist kein Kretin ... mis liebe gschiede Moppeli ... neinei ...“ und wieder schluchzend wettet sie los gegen die brutale seelenlose Art, wie „diese Zeitung“ über ihren Moppeli loszieht. Endlich steht sie auf, reicht mir ihren Moppeli hin, und nun soll ich sagen, ob das ein Kretin sei, und was ich von so einer Gemeinheit halte? Ich rollte das Tierchen vorerst mal zu-

rück in seine Sofaecke, dann schaue ich bewundernd zu, wie der Moppeli in der genau gleichen Stellung, in der ich ihn hinlegte, wieder einschläft; endlich huste ich mir etwas Mut zu und sage: „Liebe Frau, glauben Sie mir, wenn alle Menschen so wären wie Ihr Moppeli, dann hätte es keinen Weltkrieg gegeben! Und was den Zeitungsartikel betrifft, da trösten Sie sich. Ich werde den verantwortlichen Redaktor zur Rechenschaft ziehen!“

Die gute Frau fällt mir um den Hals, dann reißt sie ihren Moppeli aus dem Schlaf und drückt mir seine feuchte Schnauze auf die Wange... „Gib schön Küßchen!“ sagt

sie dabei und ich muß herhalten. Dann darf ich den Moppeli streicheln und herumtragen und zum Abschied kriege ich nochmals Küßchen. Zum ohnmächtig werden...

Unter Segenswünschen gelingt es mir endlich, die Flucht zu ergreifen — jetzt gehe ich mich erst mal gründlich waschen — dann aber werde ich den verantwortlichen Redaktor zur Rechenschaft ziehen. S. Rex

METRO-BAR
ZÜRICH